



»Keine weiteren Kürzungen«

Hövelhofer Rat verabschiedet Haushalt 2012 gegen SPD- und FDP-Stimmen

Von Heinz-Peter Manuel

Hövelhof (WV). Im Hövelhofer Haushalt für 2012 klafft ein Finanzloch von rund 1,9 Millionen Euro. Trotzdem werden Grund- und Gewerbesteuer nicht angehoben. Das hat der Rat mit den Stimmen der CDU-Mehrheitsfraktion entschieden. SPD und FDP lehnen den Etat ab.

»Bevor wir an die Erhöhung der Hebesätze für die Grundsteuern und die Gewerbesteuer gehen, müssen wir unsere Einsparpotenziale weitgehendst ausreizen«, formulierte CDU-Fraktionsvorsitzender Wilfried Lappe in seiner Haushaltsrede. Allerdings betrachtet Lappe die Aufforderung, den Rotstift noch mehr zu spitzen, skeptisch. Denn neben vielen Faktoren, die die Gemeinde nicht selbst beeinflussen kann, blieben als Handlungsspielraum vor allem die »freiwilligen Leistungen«. Damit aber würde das enorme ehrenamtliche Engagement gestützt, das Hövelhof so liebenswert mache.

Als Möglichkeiten für Einsparungen nannte Lappe eine Standardsenkung bei der Grünpflege, den Ersatz von Grünstreifen zwischen Fahrbahn und Gehweg durch Pflasterflächen oder die Einsaat von Wildblumenwiesen. Einspareffekte seien nur durch weitere Standardsenkungen zu erzielen. Lappe denkt an den Einsatz von LED-Technik in Laternen und »vielleicht sogar eine Abschaltung der Straßenbeleuchtung in den so genannten Nebenstraßen von Montag bis Donnerstag zwischen 0 und 4 Uhr«.

Lappe forderte zusätzliche Gewerbeflächen (Hövelrieger Straße und interkommunales Gewerbegebiet an der A 33) und weitere Bauplätze: »Wir wissen, was für Hövelhof gut ist. Dafür brauchen wir keine Erbsenzähler in übergeordneten Aufsichtsbehörden!«

Als eine »Ankündigung der zehn Plagen, die den Pharao heimsuchen«, empfindet SPD-Fraktionsvorsitzender Mario Schäfer den Haushalt 2012. Die fehlenden 1,9 Millionen Euro bezeichnete er als »strukturelles, reelles Defizit«. Bundes- und Landesgesetze seien für Mehraufwendungen verantwortlich, »die Gemeinde hat sich hier nichts vorzuwerfen«. Fakt sei aber auch: »Das Geld ist alle!«

Zu einem weiteren Einschnitt in die freiwilligen Leistungen, die letztlich auch Einwohnern mit geringeren Einkommen zugute kämen, sei die SPD nicht bereit. Deshalb plädierte Schäfer, auch um das angestrebte Ziel »Schuldenfrei 2020« zu erreichen, noch einmal für Steuererhöhungen. Die Gemeinde verzichte auf Mehreinnahmen, die Kreditaufnahmen unnötig machten, und Schlüsselzuweisungen aus Düsseldorf, und das könne sie sich nicht mehr leisten. Wegen des »zu hohen und in Teilen vermeidbaren Defizits« lehnt die SPD den Etat 2012 ab.

Weitere Gegenstimmen kamen von der FDP. Ihr Fraktionsvorsitzender Rudi Lindemann erklärte, der Haushalt 2012 setze der weiteren Verschuldung und dem Liquiditätsverlust nichts entgegen: »Gemeinderat, Bürgermeister und Verwaltung werden ihrer Verantwortung nicht gerecht, wenn sie dieser Entwicklung nicht entgegen wirken.« Es fehle ein ausgewogenes Gesamt-Konzept, das Rat und Verwaltung den Bürgern für kommende Haushalte in Form eines »sinnvollen und nachvollziehbaren Sanierungskonzepts« vermitteln sollten. Lindemann erinnerte an den abgelehnten Antrag, ein mehrjähriges Sanierungskonzept zu erstellen, um die Haushaltssicherung zu vermeiden und langfristig für einen ausgeglichenen Haushalt zu sorgen.

Viel zu negativ erschienen Bürgermeister Michael Berens die Beiträge: »Wir leben doch nicht in Recklinghausen«, verwies er auf die vergleichsweise komfortable Situation der Sennegemeinde.

Artikel vom 11.02.2012